



# Wie den Grenzschutz ändern, ohne der Schweizer Landwirtschaft zu schaden ?

---

JACQUES CHAVAZ

MEHR WISSEN ZUM GRENZSCHUTZ – BERN, 12.03.2018

# Wie den Grenzschutz ändern, ohne der Schweizer Landwirtschaft zu schaden ?

---

1. Ausgangslage
2. Exotische Produkte
3. Unnötig hohe Zölle
4. Übersteuerte Kontingentsregimes
5. Industrieschutz
6. Aggregierte Sichtweise
7. Diskussion

Material hauptsächlich aus der Studie:

## Réductions tarifaires autonomes dans le domaine agroalimentaire

Projekt im Auftrag des SECO  
Jacques Chavaz & Martin Pidoux, 2017

[https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Publikationen\\_Dienstleistungen/Publikationen\\_und\\_Formulare/Aussenwirtschafts/Freihandelsabkommen/reductions\\_tarifaires\\_autonomes\\_domaine\\_agroalimentaire.html](https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_und_Formulare/Aussenwirtschafts/Freihandelsabkommen/reductions_tarifaires_autonomes_domaine_agroalimentaire.html)

Kurzfassung: Die Volkswirtschaft Nr. 4 / 2018

---

# Ausgangslage

---

# CH-Land- und Ernährungswirtschaft ist auf Aussenhandel angewiesen

2016 Mia. CHF

## Agraraussenhandel

Einfuhren 11.9

Ausfuhren 8.7

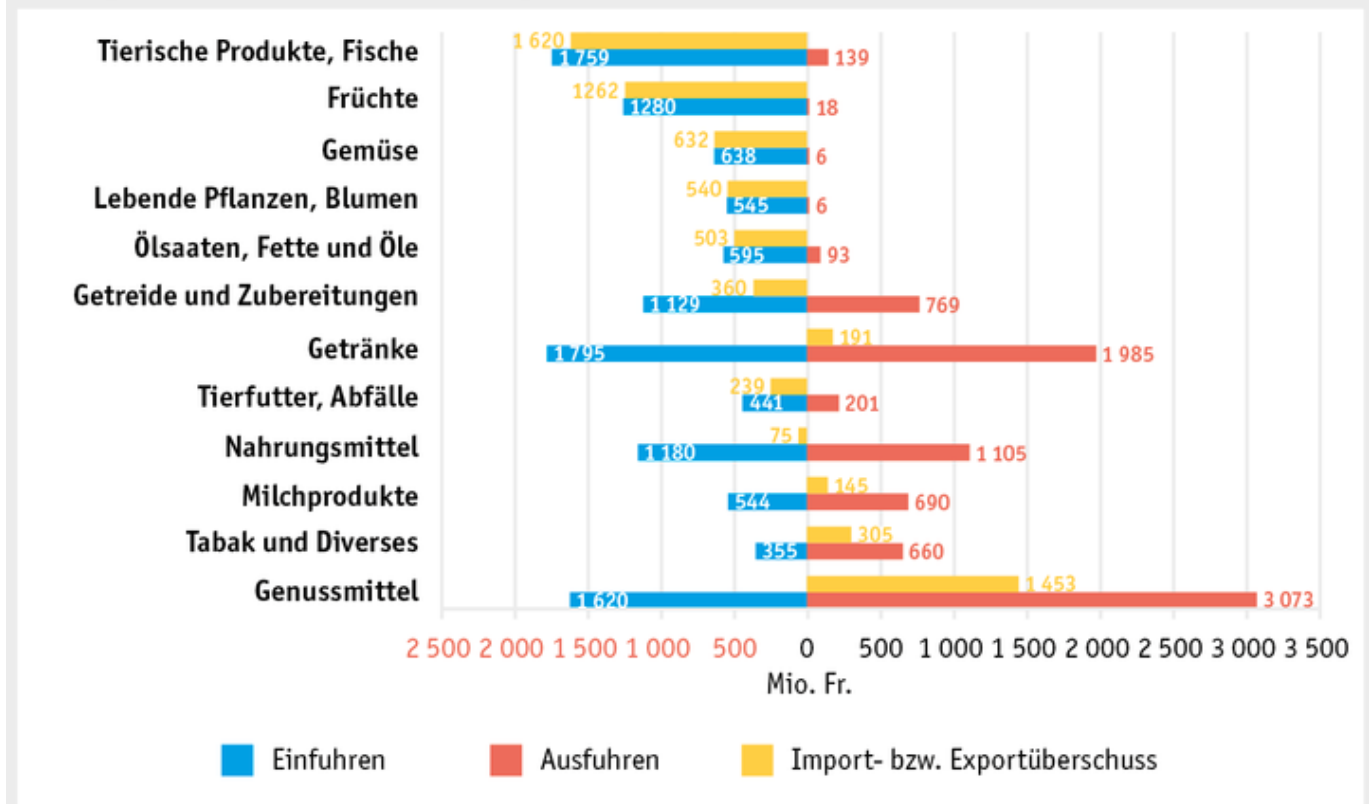
## Landw. Gesamtrechnung

Erzeugung 10.3

### Bemerkungen:

- Erzeugung und Aussenhandel sind mehrheitlich auf unterschiedlicher Wertschöpfungsstufe
- Hoher Anteil Exporte auf Basis importierter Rohstoffe (Genussmittel, Getränke, etc.)

Ein- und Ausfuhren von landwirtschaftlichen Produkten und Verarbeitungserzeugnissen nach Produktkategorie 2016



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

# Im weltweiten Vergleich sehr hoher Schweizer Agrargrenzschutz

MFN-Zölle: normal angewandte Zölle, ausserhalb von FHA und Präferenzsystemen

(MFN = most favoured nation; Bezug zum Meistbegünstigungsprinzip der WTO)

	Schweiz	EU	Kanada
Ø MFN angewandte Zölle, AVE% (Wertzolläquivalente) <small>Quelle WTO 2016</small>			
Nicht-Agrargüter	1.8	4.2	2.2
<b>Agrar</b>	<b>36.1</b>	<b>10.7</b>	<b>15.6</b>
Fleisch	120.2	15.0	23.5
Milchprodukte	148.2	33.5	248.9
Früchte, Gemüse	17.9	10.3	3.3
Kaffee, Tee	3.8	6.0	10.4
Getreide, -zubereitungen	22.6	12.4	20.5
Öle, Fette	22.4	6.0	3.8
Zucker, Süswaren	11.6	20.2	3.5
Getränke, Tabak	29.3	19.4	3.8
Übrige Agrarprodukte	7.7	3.2	2.9
Konsumententransfer bei den Ausgaben für Agrarprodukten <small>Quelle OECD 2016</small>			
CSE % (consumer support estimate)	43.4	5.5	10.2

# Exotische Produkte

---

## Beispiel

### Bananen

MFN-Zoll = CHF 14.- / 100 kg

(AVE 11.7%)

ca. 2/3 Einfuhren zu präferentiellen Zoll

Zollbelastung CHF 3.8 Mio. / Jahr

## Tropische Produkte

WTO-Liste, ohne Kartoffeln

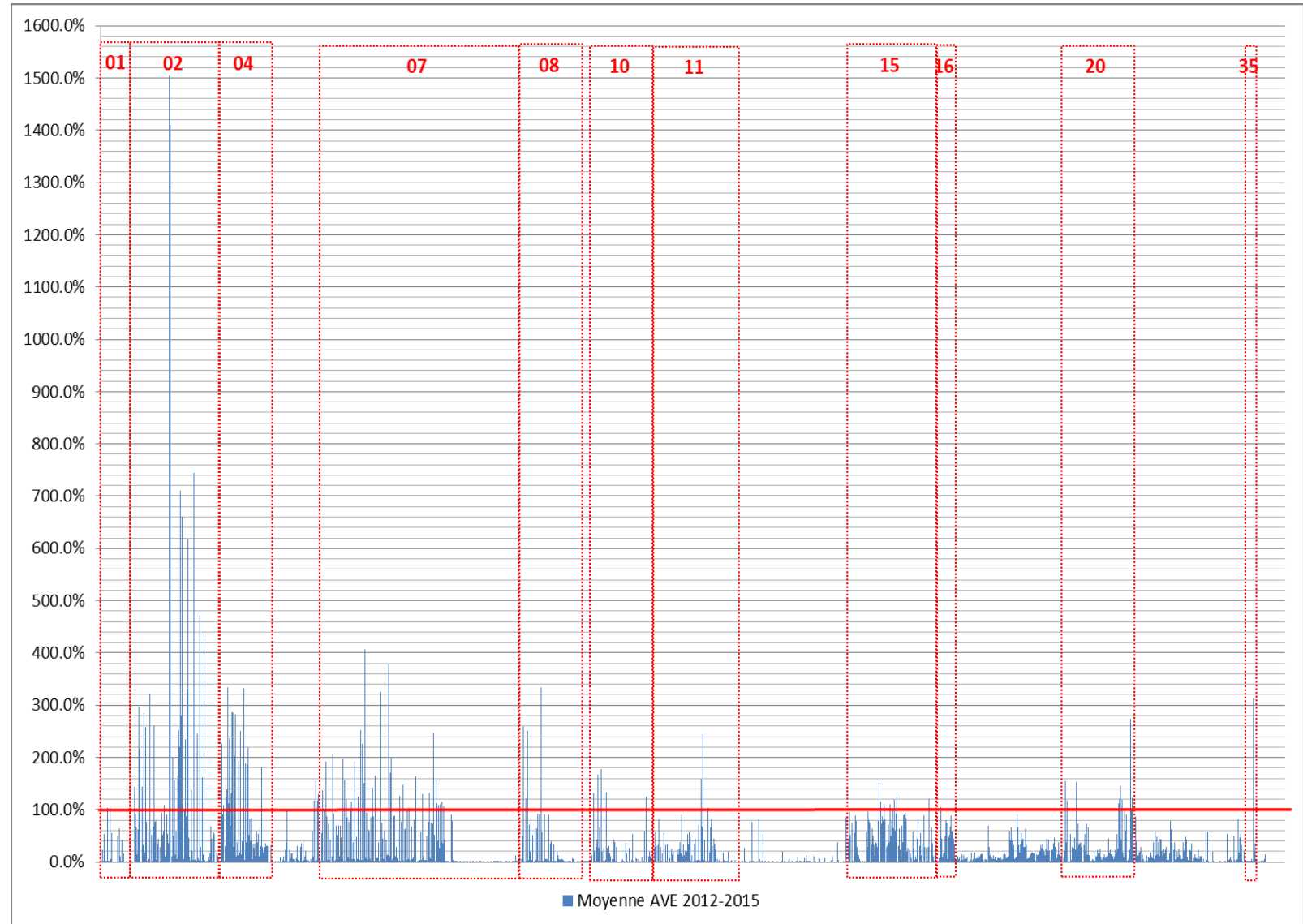
Anzahl Tariflinien	Einfuhren 2015	Durchschnittszölle 2012 - 2015	Durchschnittszölle (nach Einfuhren gewichtet) 2012 - 2015
	Mio. CHF	AVE %	AVE %
368	2'754 (ca. ¼ aller Agrareinfuhren)	6.1%	4.7%



# Unnötig hohe Zölle

---

# Extrem unregelmässiger Agrargrenzschutz



Übersicht Wertzölle 2012-15 nach Zollkapitel

## Beispiele von Zollspitzen (Einzoll oder KZA)

<b>Produkt</b>	<b>AVE</b> 2012-15 (MFN-Zölle)	<b>Einfuhren</b> 2015 (alle) x 1'000 CHF
Sonnenblumenöl	111.2	24'602
Palmölfractionen	150.9	8'227
Palmöl	115.9	7'101
Rahm, nicht konzentriert, ungezuckert	334.2	6'284
Schlachtnebenprodukte Schwein	156.1	2'903
Malz für menschl. Ernährung	102.5	1'204
Schweineleber, TK	153.0	881
Konzentrierte Milch, ungezuckert	131.7	724
Gemischter Fruchtsaft mit Traubensaftanteil	273.6	10

# Übersteuerte Kontingentsregimes

---

# Übersteuerte Kontingentsregimes

---

## Nicht administrierte Kontingente

*Es wird unbeschränkt zum KZA importiert:  
KZA-Schutz nötig ?*

Beispiele (Zölle CHF/100kg; AVE %):

- Getrocknete Eiprodukte: 255.- (38.6%)
- Andere Eiprodukte: 79.- (33.5%)
- Traubensaft: 34.- (67.2%)
- Kaseine 4.- (0.6%)
- Rosen 12.50 (1.2%)
- andere Schnittblumen 25.- (2.4%)

## Nicht ausgenutzte Kontingente

*Mengenbeschränkung nicht wirksam:  
hoher AKZA nötig ? Einzoll möglich ?*

Beispiele (AKZA CHF/ Einheit bzw. 100kg; AVE %):

- Zuchtschweine: 1'000.- (60.2%)
- Mostäpfel 21.- (134.7%)

# Übersteuerte Kontingentsregimes

## Ausgenutzte Kontingente

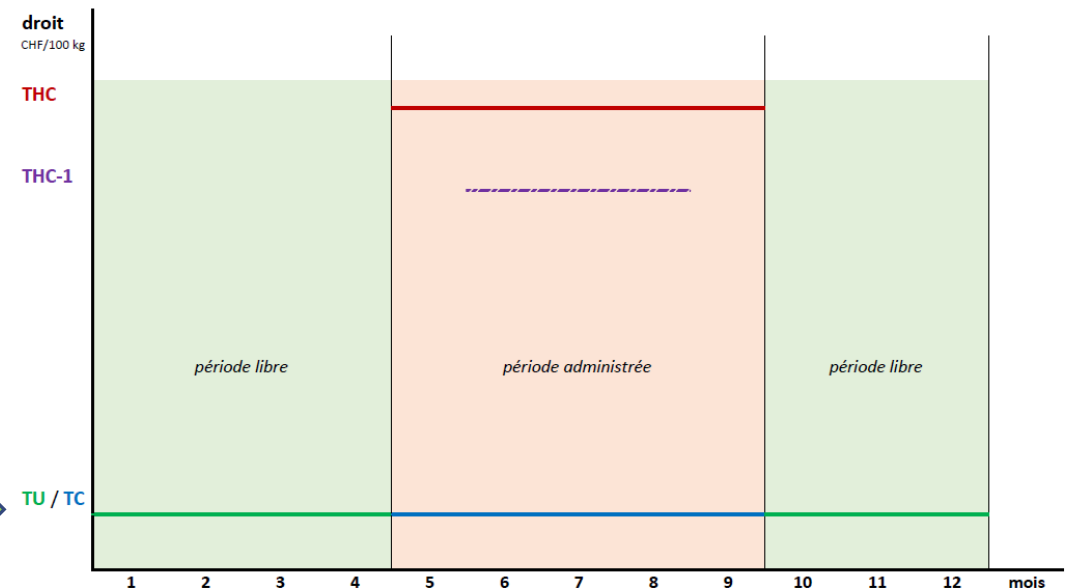
*Mehrheitlich wichtig für den Schutz sensibler Produkte, jedoch teilweise mit vielen Regeln übersteuert:*

- Unterteilungen / restriktive Produktdefinitionen
- Staffelung der Freigaben
- unnötig hohe KZA und AKZA
- wettbewerbshemmende Zuteilungsregeln

*Möglich ohne Auswirkung auf CH-Produktion:*

- Abschaffung KZA und Einzoll
- Fallweise Verlängerung freier Periode
- Abschaffung zweifacher AKZA; fallweise AKZA-Reduktionen

## Saisonale Regimes (Früchte & Gemüse)



Bsp. Cherry-Tomaten: AKZA 731.-/100 kg (KZA-1 600.-)  
KZA 5.-/100 kg  
Einzoll 5.-/100 kg (21.10. – 30.04.)

# Industrieschutz

---

# Expliziter Industrieschutz

## Agrareinfuhrverordnung

Verarbeitete Getreideprodukte für die menschliche Ernährung:  
CHF 20.-/100 kg Industrieschutz

Rohstoff	Zoll CHF / 100 kg	Verarbeitungs- produkt	Zoll CHF / 100 kg	Industrie- schutzquote
Hartweizen	1.00	Hartweizengriess	66.90	100 %
Weizen	23.00	Weizenmehl	50.70	30 %
Weizen	23.00	Ungerösteter Malz	50.70	49 %
Hafer	0.00	Haferflocken	20.00	25 %
Mais	4.00	Maiskörner, z.B. geschrotet	31.10	46 %

Bemerkung:  
Wirksame mengenmässige Einfuhr-  
beschränkung (Kontingent) beim Brotweizen  
und nicht bei den Verarbeitungsprodukten



# Expliziter Industrieschutz

---

## VO über Industrieschutzelemente und bewegliche Teilbeiträge

Produktgruppe	ISE von	bis
Milchprodukte	10.00	10.00
Öle und Fette	10.00	10.00
Zucker und Süßwaren	1.00	53.00
Kakao und Zubereitungen	1.00	10.00
Zubereitungen mit Getreide oder Milch	1.35	60.00
Gemüse- u. Obstzubereitungen	10.00	44.00
Versch. Nahrungsmittelzubereitungen	2.00	120.00

Im Protokoll 2 EU-CH sowie in zahlreichen FHA wird auf das ISE verzichtet

ISE: Industrieschutzelement CHF/100 kg

# Impliziter Industrieschutz

Beispiel: Milchgrundstoffe, gemäss Einfuhrzöllen Schoggigesetz; Ø 2012-2016, CHF/100 kg

		Magermilchpulver	Vollmilchpulver	Butter
Rohstoffkosten	CH	262	427	757
do.	EU	237	269	312
do. (Verhältnis)	CH : EU	1.13	1.62	2.48
Bruttoverarbeitungs­marge	CH	158	191	297
do.	EU	40	62	78
do. (Verhältnis)	CH : EU	4.30	3.82	4.45
Differenz (= Schätzung f. Industrieschutz)	CH - EU	118	129	219
Anteil vom bew. Teilbeitrag	CH	89%	44%	33%

# Aggregierte Sichtweise

---

# Modellierte Wirkung von Zollsenkungen <sup>1</sup> auf Produzentenpreise

<sup>1</sup> mit dem Sektormodell CAPRI  
simulierte durchschnittliche  
Zollsenkungen je Produktgruppe

Auswirkung auf Produktion in %  
für alle Produkte kleiner als auf  
Produzentenpreise

Prix à la production suisse	Ref-25	Ref-50	Ref-75
	<i>Différence par rapport au scénario de référence</i>		
<b>Produits</b>			
<b>Céréales</b>			
blé			
orge			
mais			
<b>Oléagineux</b>			
graines de colza			
graines de tournesol			
graines de soja			
<b>Huiles</b>			
<b>Tourteaux</b>			
<b>Pommes de terre</b>			
<b>Légumes et cultures spéciales</b>			
tomates			
pommes			
vin			
<b>Viandes</b>			
porc			
bœuf			
volaille			
ovins et caprins			
<b>Produits laitiers</b>			
lait cru			
produits laitiers frais			
fromage			
crème			
beurre			
poudre de lait écrémé			
poudre de lait entier			
	<i>Légende</i>		
Source: CAPRI	(0 à -5%)	(-6 à -10%)	(> -10%)

# Diskussion

---

# Diskussion

---

- Punktuelle Zollreduktionen möglich ohne nachteilige Auswirkungen auf landwirtschaftliche Produktion und Produzentenpreise:
  - Exotische Produkte
  - Unnötig hohe Zollspitzen
  - Vereinfachung Kontingentsregimes
  - Industrieschutz (je nach Wettbewerbsverhältnissen zu differenzieren)
- Teilweise auch bei sensiblen Produkten unnötig hoher Zollschatz
- Agrargrenzschatz ist zu einem wesentlichen Teil Verarbeitungsschatz
  - Wettbewerbsfähigkeitsdefizite nicht nur in der Landwirtschaft

# Diskussion (Forts.)

---

- Grenzschutz generiert Probleme für den Sektor selber:
  - Komplexität, mangelnde Transparenz
  - z.T. von Marktentwicklungen überholt
  - Marktstützung kompensiert unebenen Grenzschutz
  - Zollstruktur und Kontingentsbewirtschaftung als Wettbewerbshindernisse (in vor- und nachgelagerten Sektoren)
  - Zolloptimierte oder standortgerechte Produktion ?
  
- Autonom/unilateral vs. Konzessionen in FTA-Verhandlungen ?
  - Gleiche Potenziale, gleiche Grenzen (bei gleich bleibender AP)
  - Gegenseitige Konzessionen machen mehr Sinn, insb. Wenn dabei der Marktzugang für Schweizer Agrarprodukte verbessert wird
  - Autonome Überprüfung von Altlasten jedoch sinnvoll

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

---